

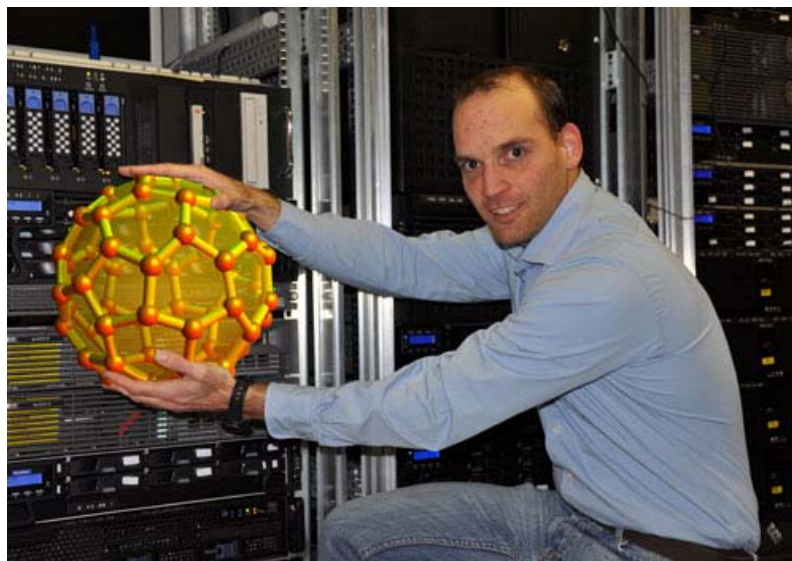
### Neue Vizepräsidenten gewählt

Die Grundschulpädagogin Margareta **Götz**, der Biomediziner Martin **Lohse**, der Jurist Eckhard **Pache** und der Germanist Wolfgang **Riedel**: Das sind die künftigen Vizepräsidenten der Universität Würzburg. Der Hochschulrat hat sie in seiner Sitzung am Montag gewählt. Die vier neuen Vizepräsidenten treten ihre Ämter zum 1. Oktober 2009 an. Ihre Amtszeit beträgt drei Jahre, eine Wiederwahl ist möglich. Am 1. Oktober tritt auch der Physiker Alfred Forchel die Nachfolge von Axel Haase als Universitätspräsident an. [Mehr über die neuen Vizepräsidenten.](#)

---

### Computational Mathematics

**Grenzgänger, die etwas von Mathematik verstehen und sich gleichzeitig in die Probleme der Natur- und Ingenieurwissenschaften eindenken können, sind sehr gefragt. Mit *Computational Mathematics* bietet die Universität Würzburg zum kommenden Wintersemester einen neuen Bachelor-/Master-Studiengang an, der diesem Bedarf Rechnung trägt. Die Zulassung ist frei, die Einschreibung voraussichtlich ab Mitte August 2009 möglich.**



*An der Schnittstelle zwischen Mathematik und Naturwissenschaften: Sven Herzberg simuliert am Computerserver Verhalten und Eigenschaften eines Buckminster-Fullerens, eines Moleküls aus 60 Kohlenstoffatomen. Foto: Karsten Schutte, Collage: Richard Greiner*

Die Problemstellungen in den Natur- und Ingenieurwissenschaften werden immer komplexer, die dahinter stehenden mathematischen Modelle zunehmend komplizierter. Um dabei möglichst optimale Ergebnisse zu erzielen, muss man ein Problem „schlau rechnen können“, sagt Dr. Richard Greiner, Studienberater und Geschäftsführer am Institut für Mathematik. „Und man muss in der Lage sein, die Sprache, die in den Naturwissenschaften gesprochen wird, zu verstehen. Vor allem um die Probleme zu erkennen, die dann mit den Methoden der Mathematik gelöst werden sollen.“

## **An der Nahtstelle zwischen Mathematik und Naturwissenschaften**

Der neue Studiengang, der von der Fakultät für Mathematik und Informatik mit Studienbeginn sowohl im Winter- als auch im Sommersemester angeboten wird, ist für Mathematiker mit einem besonderen Interesse an Naturwissenschaften gedacht. Solche Grenzgänger werden auf ihre Tätigkeit an der Schnittstelle zwischen Mathematik und Naturwissenschaften vorbereitet. *Computational Mathematics* legt besonderen Wert auf das Verständnis fundamentaler mathematischer Konzepte sowie auf fundierte Methodenkenntnisse und die Entwicklung der für die Mathematik typischen Denkstrukturen.

## **Aufbau des Studiengangs**

Aufbauend auf einem Basisblock - bestehend aus Analysis und Linearer Algebra - steht im Studienplan die Vermittlung von Kenntnissen in gewöhnlichen und partiellen Differentialgleichungen, Modellierung, Wissenschaftlichem Rechnen und Numerischer Mathematik sowie in Funktionentheorie und Geometrischer Analysis im Vordergrund. Diese Vermittlung fachlicher Inhalte geht einher mit der Schulung analytischen Denkens und der Fähigkeit, sich komplexe Sachverhalte anzueignen und kreativ in Anwendungsproblemen umzusetzen. Damit sollen die Studierenden in die Lage versetzt werden, sich später mühelos in die vielfältigen an sie herangetragenen Aufgabengebiete einzuarbeiten.

## **Integriertes naturwissenschaftliches Anwendungsfach**

Dazu kommt ein sogenanntes integriertes Anwendungsfach – Biologie, Chemie, Informatik oder Physik. „Studierende in *Computational Mathematics* müssen wissen, wie ein Biologe, Chemiker, Physiker oder Informatiker denkt und mit welchen Problemen er zu tun hat. Dafür müssen sie keine Synthese im Labor durchführen können“, erklärt Richard Greiner. „Mathematiker mit einem derartigen interdisziplinären Know-How werden konjunkturunabhängig händeringend gesucht.“

## **Vorkurs zur Einführung**

Damit der Einstieg gut gelingt, bereiten ein zweiwöchiger Vorkurs und ein semesterbegleitendes Propädeutikum auf das Studium vor – gewissermaßen als Brücke zwischen Schule und Universität. Hier bekommen die angehenden Erstsemester vermittelt, wie Mathematiker an der Universität an ihr Fach herangehen. Dazu ist eine „Umstrukturierung des Denkens“ erforderlich, erklärt Greiner: „An der Universität arbeiten wir in Mathematik keine Rechenrezepte ab. Wir wollen zum Kern eines

Problems durchdringen. Dabei erkennt man gewöhnlich, dass sich viele verschiedene Phänomene letztlich mit einem mathematischen Konzept behandeln lassen.“

## Passende Master-Studiengänge

Für den neuen Bachelor-Studiengang gibt es an der Universität Würzburg gleich zwei weiterführende Master-Studiengänge. Im Anschluss an den Bachelor- kann der Master-Studiengang Mathematik, insbesondere mit dem im Bachelor gewählten Anwendungsfach als Zweitfach, gewählt werden. Darüber hinaus bietet der Master-Studiengang *SpaceMathematics* eine interessante Alternative für all diejenigen, die sich für Luft- und Raumfahrt interessieren. Alle Master-Studiengänge starten zum Wintersemester 2010/11 und machen damit einen direkten Übergang vom Bachelor- zum konsekutiven Master-Studium möglich.

**Weitere Informationen zu den Studiengängen:** [www.mathematik.uni-wuerzburg.de/studienberatung](http://www.mathematik.uni-wuerzburg.de/studienberatung)

**Kontakt/Studienberatung Mathematik:** Dr. Richard Greiner, T (0931) 31-85029, E-Mail: [greiner@mathematik.uni-wuerzburg.de](mailto:greiner@mathematik.uni-wuerzburg.de), T (0931) 31-85077, E-Mail:

[studienberatung@mathematik.uni-wuerzburg.de](mailto:studienberatung@mathematik.uni-wuerzburg.de)

---

## Qualitätskontrolle bei Proteinen

**In allen lebenden Zellen werden Proteine nicht nur neu hergestellt, sondern auch kontinuierlich abgebaut und ersetzt – nicht zuletzt, um fehlerhafte und daher potenziell schädliche Exemplare zu entfernen. Aber wie wird erkannt, welche Substrate es sind, die beseitigt werden müssen? Dieser Frage geht Professor Alexander Buchberger in seiner Forschung nach. Seit Januar ist der Biologe am Lehrstuhl für Biochemie am Biozentrum der Universität Würzburg tätig.**

Im Zentrum von Alexander Buchbergers wissenschaftlichem Interesse steht das sogenannte Ubiquitin-Proteasom-System. Bei allen Tieren, Pflanzen und Pilzen ist dieses das zentrale System für den selektiven Abbau von Proteinen. Welche Substrate der Proteasom-Komplex tatsächlich entfernen muss, das signalisieren ihm Enzyme, die die Zielproteine mit dem kleinen Protein Ubiquitin markieren. Zusätzlich wird für den Abbau vieler Substrate das Protein Cdc48 benötigt. Dessen Aufgabe besteht darin, die gekennzeichneten Proteine für den Abbau zugänglich zu machen.

*Alexander Buchberger ist neuer Professor am Biozentrum. Foto: privat*



## Cdc48 steht im Mittelpunkt

Um Cdc48 dreht sich der Großteil der Forschung von Alexander Buchberger: „Wir wollen vor allem herausfinden, wie Cdc48 in der Zelle seinen unterschiedlichen Funktionen nachkommt - zum Beispiel bei der Qualitätskontrolle der Proteine oder auch bei der Regulation der Zellteilung.“

## Grundlagenforschung

Aussagen zu diesen Fragen sind von grundlegendem Erkenntniswert: „Das Ubiquitin-Proteasom-System ist absolut zentral“, erklärt Buchberger. „Ohne dieses System sind Tiere, Pflanzen und Pilze – also alle Organismen mit Zellkernen – nicht lebensfähig.“ Und entsprechend seiner vielfältigen zellulären Funktionen führen Störungen des Systems auch zu bestimmten Formen von Krebs oder zu neurodegenerativen Erkrankungen wie Alzheimer und Parkinson.

## Über Alexander Buchberger

Alexander Buchberger, 1967 in Wien geboren, hat in Heidelberg Biologie studiert. 1996 wurde er am Zentrum für Molekulare Biologie der Universität Heidelberg (ZMBH) promoviert und war dort im Anschluss als wissenschaftlicher Mitarbeiter tätig. Als Postdoktorand forschte er von 1997 bis 2000 am MRC Centre for Protein Engineering im englischen Cambridge. Bevor er im Januar 2009 nach Würzburg kam, leitete er acht Jahre lang die unabhängige Forschungsgruppe „Biochemie und Zellbiologie Proteolyse-vermittelnder Proteinkomplexe“ am Max-Planck-Institut für Biochemie in Martinsried.


Außerdem erhielt Buchberger mehrere Auszeichnungen und Stipendien. So war er unter anderem im Jahr 2000 Emmy-Noether Stipendiat der Deutschen Forschungsgemeinschaft (DFG) und im Jahr 2006 Heisenberg-Stipendiat der DFG.

**Kontakt:** Prof. Alexander Buchberger, T (0931) 31-88031, E-Mail: 

[alexander.buchberger@biozentrum.uni-wuerzburg.de](mailto:alexander.buchberger@biozentrum.uni-wuerzburg.de)

---

## Puppen machen Kindern Mut

Die Augsburger Puppenkiste kommt am **Donnerstag, 26. März**, um 10 Uhr in den Hörsaal der Universitäts-Kinderklinik. Die Künstler wollen Abwechslung in den Klinikalltag bringen und erkrankten Kindern Mut machen, ihre schwierige Situation zu meistern. Ihr Stück *Das kleine Känguru und der Angsthase* stammt vom Kinderbuchautor Paul Maar. Es erzählt die Geschichte vom kleinen Känguru, das seiner Mama einen Beerenkuchen zum Geburtstag backen möchte. Also macht es sich zusammen mit der Springmaus und dem Angsthasen auf die abenteuerliche Beerensuche. Sieben Bühnenbilder sorgen für Abwechslung, und am Ende wird der Angsthase doch noch zum Helden. Wie? Das gibt es am Donnerstag zu sehen. Ansprechpartner: Prof. Dr. Christian Speer,   
[Speer\\_C@kinderklinik.uni-wuerzburg.de](mailto:Speer_C@kinderklinik.uni-wuerzburg.de)

---

# Glauben und Vernunft

**„Sola ratiōe“ - eine internationale Fachtagung zu Anselm von Canterbury und seiner rationalen Rekonstruktion des Glaubens findet vom 2. bis 4. April in Würzburg statt. Die Synthese von Glauben und Vernunft gehört zu den zentralen Leistungen mittelalterlicher Theologie. Ihr Begründer ist der Theologe und Philosoph Anselm von Canterbury, dessen 900. Todestag den äußeren Anlass für die Tagung gibt.**

Anselm von Canterbury, auch „Vater der Scholastik“ genannt, hat mit seinem Konzept „sola ratiōe“ die Bedeutung der Rationalität für den Glauben maßgeblich grundgelegt. Angesichts der heutigen Suche nach einer neuen Zuordnung von Glaube und Vernunft ist eine Auseinandersetzung mit ihm nicht nur von historischer Bedeutung, sondern auch von systematischem Gewicht.

## Aktualität des Denkens von Anselm von Canterbury

In insgesamt zwölf Vorträgen gibt die Fachtagung einen Überblick über die zentralen Schriften Anselms von Canterbury. Sie verfolgt dabei seine Methode des „sola ratiōe“ als Grundkonstante seines Denkens, die alle seine Werke durchzieht. Zugleich soll die Tagung auf die Aktualität dieses Denkens aufmerksam machen, gerade auch für die gegenwärtige Debatte um das Verhältnis von Glauben und Vernunft.

## Programm der internationalen Tagung

So startet die Tagung am 2. April gegen 14.30 Uhr mit einem Vortrag von Professor Mechthild Dreyer (Mainz) über Anselms Auffassungen zum Verhältnis von Glauben, Lebenspraxis und Erkenntnis. Stephan Ernst, Professor für Moraltheologie an der katholisch-Theologischen Fakultät Würzburg, spricht am 4. April von 9 Uhr an über „Anselms Lehre von der Ursünde in seiner Schrift „De casu diaboli“. Beschlossen wird der wissenschaftliche Austausch am Samstag mit einem Vortrag von Professor Gäde aus Rom: „Wie erlösungsbedürftig ist der Mensch und was kostet die Erlösung? Anselm nachdenken.“ Ausführliches Programm siehe [HIER](#)

## Gemeinsame Veranstaltung

Die Tagung wird von Prof. Dr. Stephan Ernst und Dr. Thomas Franz (Studienleiter „Theologie im Fernkurs“, Katholische Akademie Domschule) veranstaltet. Sie beginnt am Donnerstag um 14 Uhr und findet am Lehrstuhl für Moraltheologie des Instituts für Systematische Theologie am Paradeplatz 4 in Würzburg statt.

**Kontakt:** Professor Stephan Ernst, E-Mail: [stephan.ernst@uni-wuerzburg.de](mailto:stephan.ernst@uni-wuerzburg.de)

---

## Selbstheilung im Gewebe stimulieren

**Dr. Andre Steinert hat den mit 10.000 Euro dotierten Greti-Delfauro-Preis erhalten. Der Mediziner von der Universität Würzburg arbeitet an neuen Therapieansätzen zur Regeneration von beschädigten Gelenkknorpeln, Bändern und Menisken.**



*Andre Steinert. Foto privat*

Wenn Knorpel und Bänder verletzt sind, können sie nicht oder nur in sehr begrenztem Umfang heilen. Das liegt daran, dass sie nicht mit Blutgefäßen versorgt werden. Das größte Problem: Es fehlt an Zellen und Proteinen, sogenannten Wachstumsfaktoren, die die Heilung fördern. Trotz Behandlung bleibt ein Verschleiß des Gelenks langfristig nicht aus.

Hier setzt die Arbeitsgruppe von Andre Steinert an. Sie versucht mittels Gentherapie, bestimmte Zellen des verletzten Gewebes so zu stimulieren, dass es schneller heilt. Patienten können davon bislang nicht profitieren, denn noch stecken die Versuche im experimentellen Stadium.

Die Wissenschaftler haben im Labor Stammzellen aus dem Oberschenkelknochen dazu gebracht, sich zu knorpel-, meniskus- und kreuzbandähnlichen Zellen weiterzuentwickeln. Sie schleusten dann DNA in die Zellen ein, wodurch diese messbar mehr und über einen längeren Zeitraum Proteine zur Gewebeheilung produzierten, ihre Selbstreparatur also massiv erhöhten.

Für diese Forschungserfolge zeichnete die Deutsche Akademie der osteologischen und rheumatologischen Wissenschaften Andre Steinert mit dem Greti-Delfauro-Preis aus. Er bekam ihn im März in Frankfurt am Main auf der Jahrestagung Osteologie 2009 verliehen. Der Preis ist auch eine Anerkennung dafür, dass der 34-Jährige schon über 20 wissenschaftliche Veröffentlichungen in internationalen Fachzeitschriften vorweisen kann. Bei etwa der Hälfte der Publikationen war er der Erstautor.

## Laufbahn von Andre Steinert

Andre Steinert stammt aus Ebern in Unterfranken. Sein Studium absolvierte er an der Uni Würzburg, seine Facharztausbildung in der Orthopädischen Klinik König-Ludwig-Haus. Von 2002 bis 2004 lernte er an der Harvard Medical School in Boston, USA, die Grundlagen der Genterapie. Den Forschungsaufenthalt dort machte ihm ein Stipendium der Deutschen Forschungsgemeinschaft (DFG) möglich. Nach seiner Rückkehr ans König-Ludwig-Haus gründete er seine Arbeitsgruppe Genterapie.

Das Team von Andre Steinert ist im Orthopädischen Zentrum für Muskuloskelettale Forschung angesiedelt, das von Professor Franz Jakob geleitet wird. Auch das Interdisziplinäre Zentrum für Klinische Forschung der Uni Würzburg, die DFG, der Bezirk Unterfranken und die Bayerische Forschungstiftung unterstützen den jungen Wissenschaftler.

## Perspektiven der Genterapie

Ein Labor, in dem kreuzbandähnliche Zellen heranwachsen: Wer nun denkt, dass man künstliche Bänder einfach im Reagenzglas züchten kann, den muss Steinert enttäuschen. Zu aufwendig und teuer ist so ein Verfahren.

Einfacher wäre es, das geschädigte Gewebe im Körper regenerieren zu lassen. Hierzu sei es natürlich prinzipiell möglich, die heilenden Proteine direkt zu verabreichen. Die zielgerichtete Zuführung sei bei Knorpeln und Bändern aber besonders schwierig, da diese Gewebe kaum durchblutet würden. Am besten sei es darum, die Produktion von Wachstumsproteinen in der Zelle vor Ort anzuregen, sagt Steinert. So ließe sich der Mangel in diesen Zellen eindämmen und die Verletzung könnte schneller heilen.

Für die Anwendung am Menschen sei diese Form der Genterapie derzeit noch nicht bereit. Es fehlt vor allem an zuverlässigen Trägerstoffen, um die DNA zielgerichtet in die Zellen einzuschleusen. In Zusammenarbeit mit Professor Axel Rethwilm von der Virologie forscht Andre Steinert auch daran.

Weitere Informationen: Dr. Andre Steinert, T (0931) 803-3145, [✉ a-steinert.klh@uni-wuerzburg.de](mailto:a-steinert.klh@uni-wuerzburg.de)

---

## Zwei Würzburger preisgekrönt

**Der Bundesverband Materialwirtschaft, Einkauf und Logistik (BME) hat zwei junge Wissenschaftler von der Universität Würzburg ausgezeichnet. Verliehen wurden ihnen die Preise beim Symposium Supply Management, das im März an der Uni Würzburg stattfand.**



*Klaus Kohler und Kerstin Ulrich von der Uni Würzburg bekamen für ihre wissenschaftlichen Arbeiten Preise verliehen. Fotos: BME*

Der mit 3.500 Euro dotierte BME-Wissenschaftspreis 2009 ging an den Würzburger Wirtschaftswissenschaftler Dr. **Klaus Kohler**. In seiner Dissertation zum Thema Global Supply Chain Design hat er ein Modell entwickelt, „mit dem sich Entscheidungsträger Transparenz darüber verschaffen können, wie sich eine globale Aufteilung von Wertschöpfungsaktivitäten einerseits auf die Lieferzeiten und andererseits auf die finanzielle Lage der Unternehmung auswirkt“, heißt es in der Laudatio.

Klaus Kohler (28) stammt aus Stuttgart und hat an der Uni Würzburg Betriebswirtschaftslehre mit den Schwerpunkten Industriebetriebslehre, Rechnungslegung und Wirtschaftsprüfung sowie Wirtschaftsinformatik studiert. 2008 wurde er hier promoviert, Betreuer seiner Doktorarbeit war Professor Ronald Bogaschewsky. Mittlerweile ist Klaus Kohler für die Behr GmbH & Co. KG in Stuttgart tätig.

Gemeinsam mit Klaus Kohler wurde Dr. Alexander Batran von der Universität der Bundeswehr München mit dem BME-Wissenschaftspreis 2009 ausgezeichnet.

Der Henkel-BME-Hochschulpreis 2009 kommt für Diplomarbeiten in Frage. Mit dem zweiten Platz ausgezeichnet wurde **Kerstin Ulrich** von der Universität Würzburg. Das Thema ihrer Arbeit: „Prinzipal-Agent-Probleme in Zuliefer-Abnehmer-Beziehungen“. Sie bekam ein Preisgeld von 3.000 Euro, bei ihrer Diplomarbeit wurde sie von Professor Ronald Bogaschewsky betreut.

Kerstin Ulrich (25) kommt aus Frankfurt am Main. Sie hat Betriebswirtschaftslehre an der Universität Würzburg studiert; derzeit ist sie als Trainee in den Bereichen Logistik/Disposition bei der Firma MTU Aero Engines GmbH in München tätig.

Auf Rang eins beim Henkel-BME-Hochschulpreis landete das Duo Sebastian Kemper und Johannes Alexander Weiß von der Otto Beisheim School of Management (Vallendar), Platz drei ging an Florian Henne von der Universität Erlangen-Nürnberg.

Womit sich die ausgezeichneten Arbeiten im Detail befassen, ist auf der [Homepage des BME](#) erklärt.



## Weitere Informationen

Sabine Ursel, Pressesprecherin/Leitung Kommunikation, Bundesverband Materialwirtschaft, Einkauf und Logistik, T (069) 30838-113, [✉sabine.ursel@bme.de](mailto:sabine.ursel@bme.de)

---

## Würzburger in der Elite-Akademie

Vier Studierende von der Uni Würzburg gehören zum neuen Jahrgang der Bayerischen Elite-Akademie: Justus **Beck** (Biomedizin), Annabell **Hillenbrand** (Physik), Manuel **Krone** (Informatik) und Thomas **Rauscher** (Technologie der Funktionswerkstoffe). Die von der bayerischen Wirtschaft finanzierte Akademie soll herausragenden Studierenden Werte und Führungsfähigkeiten vermitteln. Die studienbegleitende Ausbildung umfasst mehrwöchige Präsenzphasen in der vorlesungsfreien Zeit, Projektarbeit in interdisziplinären Teams, Coachings durch Mentoren aus der Wirtschaft, Studienreisen und Praktika im In- und Ausland. [Zur Homepage der Akademie](#)

---

## Firmen spenden für die Wissenschaft

Für wissenschaftliche Projekte an der Universität stellt die Industrie- und Handelskammer (IHK) Würzburg-Schweinfurt jedes Jahr Fördermittel aus der IHK-Firmenspende zur Verfügung. Mit einer neuen Zuspense hat die mainfränkische Wirtschaft das Vermögen dieser Stiftung erneut aufgestockt.



*30.000 Euro für die IHK-Firmenspende: IHK-Hauptgeschäftsführer Ralf Jahn, Universitätspräsident Axel Haase, Unibund-Schriftführer Alfons Ledermann und IHK-Präsident Claus Bolza-Schünemann (von links) bei der Scheckübergabe. Foto: IHK*

Nach einem Aufruf der IHK im Spätherbst hatten 46 Unternehmer aus Mainfranken eine beträchtliche Summe gespendet. Die IHK selbst rundete sie dann auf 30.000 Euro auf. Das gesamte Stiftungsvermögen beläuft sich nun auf stolze 1,09 Millionen Euro.

Den Scheck überreichten IHK-Präsident Claus Bolza-Schünemann und IHK-Hauptgeschäftsführer Ralf Jahn an zwei Vertreter des Universitätsbundes, der die IHK-Firmenspende verwaltet: an Universitätspräsident Axel Haase, den zweiten Vorsitzenden des Universitätsbundes, und an Schriftführer Alfons Ledermann.

Eine anwendungsorientierte Forschung an den Hochschulen und deren Kooperation mit regionalen Unternehmen helfe unter anderem bei der Problemlösung in den Firmen, begründete der IHK-Präsident das finanzielle Engagement für die Universität. Zur Stärkung des Wirtschaftsraumes trage die Hochschule auch darum bei, weil sie qualifizierten Nachwuchs für die Unternehmen ausbildet.

Universitätspräsident **Axel Haase** dankte den Unternehmen und der IHK für die jahrzehntelange Förderung der universitären Forschung durch die IHK-Firmenspende. Viele Nachwuchsforscher hätten mit dieser finanziellen Unterstützung ihre Forschungsprojekte überhaupt erst beginnen können. Die Startfinanzierung habe ihnen zudem beste Chancen eröffnet, noch mehr Forschungsmittel nach Würzburg zu holen.

Die 1982 ins Leben gerufene IHK-Firmenspende wurde in den vergangenen Jahren mehrfach aufgestockt. Bis heute hat sie rund 665.000 Euro ausgeschüttet, insgesamt 83 Universitätsprojekte konnten davon profitieren.

---

## Wenn Kinder auffällig werden

**Peter passt im Unterricht nicht auf. Auf das, was die Lehrerin sagt, kann er sich einfach nicht konzentrieren. Auffällige Schüler wie ihn gibt es in jeder Schule. Wie lassen sich ihre Verhaltensweisen deuten? Damit befassen sich Pädagogen von der Uni Würzburg in einem neuen Buch.**

Wenn Kinder sich auffällig verhalten, sehen Erwachsene das oft nur als Abweichung vom „Normalen“ an. Der Komplexität der pädagogischen Situation werde diese Sichtweise nicht gerecht, meinen die Autoren. Derartigen Verkürzungen der Problematik wollen sie mit ihrem Buch aus verschiedenen Perspektiven entgegenwirken – vom Stereotyp des „schlechten Schülers“ bis zur Frage nach der Lehrerprofessionalisierung.

„Pädagogische Auffälligkeiten“, so heißt das Buch. Geschrieben wurde es von Andreas Dörpinghaus (Pädagogik), Matthias Erhardt und Walter Müller (beide Schulpädagogik), Andreas Nießeler (Grundschuldidaktik) und Ina Katharina Uphoff (Pädagogik). Sie alle lehren am Institut für Pädagogik der Universität Würzburg.

*Andreas Nießeler und Ina Katharina Uphoff (Hrsg.): „Pädagogische Auffälligkeiten. Deutungsmuster von Verhaltensstörungen und Verhaltensauffälligkeiten – kritisch betrachtet.“ Verlag Königshausen & Neumann, Würzburg 2009, 19,80 Euro, ISBN 978-3-8260-3975-1*

---

## Von der Erfindung zum Patent

Um gewerbliche Schutzrechte geht es bei dem kostenlosen Seminar „Von der Erfindung zum Patent“, das am **Donnerstag, 26. März**, von 9 bis 16:30 Uhr stattfindet. Referent ist der Patentanwalt Dr. Werner Behnisch. Saschan Korder, Erfinderberater der Universität Würzburg, vermittelt außerdem die Grundlagen der Patentrecherche; die Teilnehmer sollten hierfür möglichst einen Laptop mitbringen. Das Seminar findet im Innovations- und Gründerzentrum BioMed/ZmK statt; Interessierte müssen sich per E-Mail formlos anmelden bei [✉anmeldung@igz.wuerzburg.de](mailto:anmeldung@igz.wuerzburg.de) Das Seminar läuft im Rahmen des Projekts *EXIST – Gründen von Anfang an*, das vom Servicezentrum Forschung und Innovation der Universität mit weiteren Partnern durchgeführt wird. [📄 Pdf-Flyer zum Seminar](#) (340 kb).

---

## Frauen und ihr Stoffwechsel

Frauen ohne Schilddrüsenerkrankungen im Alter zwischen 35 und 55 Jahren sucht das Uniklinikum Würzburg für eine wissenschaftliche Untersuchung. Die Teilnehmerinnen sollten dazu bereit sein, ihre Schilddrüse per Ultraschall untersuchen zu lassen und Blutproben für Labortests abzugeben; außerdem soll ihr Stoffwechselltyp ermittelt werden. Insgesamt erstrecken sich die Untersuchungen über drei morgendliche Termine von jeweils drei Stunden. Sie können auch am Wochenende stattfinden. Die Teilnehmerinnen erhalten anschließend die Ergebnisse ihrer Tests.

**Kontakt:** T: (0931) 201-35866; E-Mail: [✉steffen.heckl@stud-mail.uni-wuerzburg.de](mailto:steffen.heckl@stud-mail.uni-wuerzburg.de)

---

## Angst vor engen Räumen

**Für eine aktuelle Studie sucht die Abteilung für Biologische Psychologie, Klinische Psychologie und Psychotherapie der Universität Würzburg Menschen, die Angst vor geschlossenen oder engen Räumen haben (Klaustrophobie). Die Teilnehmer müssen mindestens 18 Jahre alt sein und dürfen nicht unter anderen schwerwiegenden körperlichen oder seelischen Erkrankungen leiden.**

Im Rahmen der Untersuchung werden die Wirkung von computersimulierten Welten und von Informationen über Angstauslöser auf das Befinden der Probanden erforscht. Dazu werden subjektive Angaben sowie körperliche Maße (zum Beispiel die Herzrate) erhoben. Die Teilnehmer erhalten eine kostenlose diagnostische Abklärung und die Möglichkeit kostenlos und betreut an einer Konfrontation mit einer computersimulierten und einer realen Angst auslösenden Situation teilzunehmen.

Außerdem bekommen sie ausführliche Informationen über Angst im Allgemeinen, Klaustrophobie, Angstbewältigung und weitere Therapiemöglichkeiten. Der zeitliche Aufwand ist auf zwei Termine beschränkt, die persönlich abgesprochen werden, und wird mit 16 Euro entschädigt.

**Kontakt:** T: (0931) 31 20 69; E-Mail: [✉probanden@psychologie.uni-wuerzburg.de](mailto:probanden@psychologie.uni-wuerzburg.de)

---

## Personalia

### Dienstjubiläen 25 Jahre

Waltraud **Beccara-Schott**, Zentrallabor des Universitätsklinikums, am 01.03.2009

Gabriele **Efler**, Verwaltung des Universitätsklinikums, am 01.01.2009

Petra **Hönig-Liedl**, Institut für Klinische Biochemie und Pathobiochemie, am 01.01.2009

Silvana **Noll**, Klinik und Poliklinik für Dermatologie, Venerologie und Allergologie, am 01.01.2009

### Dienstjubiläen 40 Jahre

Karin **Schmitt**, Frauenklinik und Poliklinik, am 01.01.2009